

23.11.2011

Märchenstunde auf 400 Jahre alter Buche

Therapie Kunstvoll gestaltete Holzmöbel geben Patienten der Psychosomatischen Klinik am Bezirkskrankenhaus Kraft, u

Günzburg Auf Spaziergängen hat der Chefarzt der Abteilung für psychotherapeutische Medizin und Psychosomatik am Bezirkskrankenhaus Günzburg, Professor Karl Bechter, das Schicksal einer denkmalgeschützten, wohl fast 400 Jahre alten Buche auf der sogenannten Märchenwiese mitverfolgt. Der Baum war morsch und krank, wurde gefällt und sollte zu Brennholz verarbeitet werden. Bechter hatte eine bessere Idee – zumindest Teile des Baums sollten erhalten werden. Zwei mächtige Baumscheiben und vier Aststücke hat der Rettenbacher Holzkünstler Bernhard Schmid in seinem Auftrag behutsam bearbeitet – sie dienen nun als Sitzgelegenheiten im Therapieraum der Abteilung und werden für einen besonderen Zweck genutzt: für die erst vor einem Jahr geschaffene „Märchengruppe“ der Abteilung.

Menschen mit einer Depression, an Burn-out Leidende oder Patien-

ten mit einem Borderlinesyndrom und der Neigung zur Selbstverletzung, sie tauschen sich in dieser speziellen Therapiegruppe über Märchen aus. Ob Schneewittchen, Zwerg Nase oder Aschenputtel – diese Erzählungen symbolisieren uralte menschliche Ängste, Erfah-

rungen und Gefühle. Deshalb können sie in der Therapie genutzt werden – für die Patienten in Günzburg sind sie ein Vehikel, um durch die Interpretation auch über ihr Leben und ihre Probleme nachzudenken und zu sprechen. Und dabei macht es durchaus auch einen Unterschied,

ob man auf herkömmlichen Stühlen und Bänken sitzen oder die neue Sitzgruppe aus der uralten Buche benutzt. Stationsleiter Michael Krewing sagt: „Die Sitzgruppe ermöglicht ein ganz anderes Gefühl – das Holz schafft Nähe, bietet Sicherheit und Vertrautheit.“



Holzkünstler Bernhard Schmid hat für die Märchengruppe der Psychosomatischen Klinik am Bezirkskrankenhaus Günzburg aus einer 400-jährigen Buche der Märchenwiese in Reilsburg eine mehrteilige Sitzgruppe gestaltet. Foto: Bernhard Weizenegger

Therapeuten und Patienten empfinden die erste Stunde mit den uralten Buchenmöbeln gleichermaßen als sehr gelungen. „Das schafft Atmosphäre“, meint ein Teilnehmer. Diesmal geht es um das Gebrüder Grimm-Märchen „Der Wolf und die sieben Geißlein“. Die Gruppe kommt auf ganz unterschiedliche Assoziationen – entsprechend den verschiedenen Lebensgeschichten: Der Wolf, der sich die Pfoten weiß färben lässt, die Geißmutter, die den Bauch des Wolfs aufschneidet, um ihre Kinder zu befreien, das Geißlein, das sich im Uhrenkasten versteckt ...

Der Fantasie freien Lauf lassen

„Es kommt darauf an, dass der Patient sich öffnet; er muss nicht etwas aktiv aufarbeiten“, sagt Professor Bechter in der Nachbesprechung. „Wir lassen die Fantasie laufen – jeder soll seine eigene Interpretation

finden
halte
von
sein.
piere
werd
den
teilu
liebt
Das
Fach
Pfl
stät
ner
tet
Fach
H
dar
gehe
sen.
erha
im
F
bend
stam
auch
Spalt



23.11.2011

Märchenstunde auf 400 Jahre alter Buche

oll gestaltete Holzmöbel geben Patienten der Psychosomatischen Klinik am Bezirkskrankenhaus Kraft, um sich zu öffnen

ten mit einem Borderlinesyndrom und der Neigung zur Selbstverletzung, sie tauschen sich in dieser speziellen Therapiegruppe über Märchen aus. Ob Schneewittchen, Zwerg Nase oder Aschenputtel – diese Erzählungen symbolisieren uralte menschliche Ängste, Erfah-

rungen und Gefühle. Deshalb können sie in der Therapie genutzt werden – für die Patienten in Günzburg sind sie ein Vehikel, um durch die Interpretation auch über ihr Leben und ihre Probleme nachzudenken und zu sprechen. Und dabei macht es durchaus auch einen Unterschied,

ob man auf herkömmlichen Stühlen und Bänken sitzen oder die neue Sitzgruppe aus der uralten Buche benutzt. Stationsleiter Michael Krewing sagt: „Die Sitzgruppe ermöglicht ein ganz anderes Gefühl – das Holz schafft Nähe, bietet Sicherheit und Vertrautheit.“

Therapeuten und Patienten empfinden die erste Stunde mit den uralten Buchenmöbeln gleichermaßen als sehr gelungen. „Das schafft Atmosphäre“, meint ein Teilnehmer. Diesmal geht es um das Gebrüder Grimm-Märchen „Der Wolf und die sieben Geißlein“. Die Gruppe kommt auf ganz unterschiedliche Assoziationen – entsprechend den verschiedenen Lebensgeschichten: Der Wolf, der sich die Pfoten weiß färben lässt, die Geißenmutter, die den Bauch des Wolfs aufschneidet, um ihre Kinder zu befreien, das Geißlein, das sich im Uhrenkasten versteckt ...

Der Fantasie freien Lauf lassen

„Es kommt darauf an, dass der Patient sich öffnet; er muss nicht etwas aktiv aufarbeiten“, sagt Professor Bechter in der Nachbesprechung. „Wir lassen die Fantasie laufen – jeder soll seine eigene Interpretation

finden.“ Es gehe auch um das Verhalten in der Gruppe. Das Zulassen von Nähe könne schon ein Erfolg sein. Auch Patienten, die als therapieresistent galten, konnte geholfen werden. Die Märchengruppe ist bei den derzeit 24 Patienten in der Abteilung für Psychosomatik sehr beliebt: Zehn von ihnen besuchen sie. Das Märchenprojekt stößt auch bei Fachleuten auf Begeisterung, wie Pflegedirektor Gerhard Fischer bestätigt. Und es ist bereits Thema einer Facharbeit. Ilona Bauer bearbeitet das Thema im Rahmen ihrer Fachweiterbildung Psychiatrie.

Holzünstler Schmid hat Wert darauf gelegt, die Baumstücke weitgehend im Naturzustand zu belassen. Er achtete, dass Baummuster erhalten blieben: Jahresringe, Risse im Holz, Spuren von Pilzbefall, lebende und tote Bereiche des Baumstamms. „So sind wir Menschen auch“, sagt Schmid, „die Risse und Spalten gehören zum Leben.“ (zg)



Holzünstler Bernhard Schmid hat für die Märchengruppe der Psychosomatischen Klinik am Bezirkskrankenhaus Günzburg aus einer 400-jährigen Buche der Märchenwiese in Reisensburg eine mehrteilige Sitzgruppe gestaltet. Foto: Bernhard Weizenegger

